

Weitere Informationen zu den Preisen: www.forscherpreise.at

KONTAKT:

Stipendien und Preise der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

ANMELDUNG:

u.A.w.g. bis 14. März 2019

martina.milletich@oeaw.ac.at oder T: +43 1 51581-1315

Foto: Mannagetta-Stiftung



VERLEIHUNG DER

JOHANN WILHELM RITTER VON MANNAGETTA-PREISE

DIE PREISE

Der *Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta-Preis für Medizin* wird an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bis 45 Jahre für hervorragende Arbeiten in der Medizinischen Forschung zu Störungen/Krankheiten des Immunsystems (Immunologie) vergeben.

Kaan Boztug, Ludwig Boltzmann Institute for Rare and Undiagnosed Diseases, erhält den Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta-Preis für Medizin 2018 in Anerkennung seiner Leistungen bei der Erforschung von angeborenen Störungen der Immunabwehr.

Die beiden *Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta-Förderpreise für Medizin* werden an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bis max. vier Jahre nach der Promotion für hervorragende Publikationen (Originalartikel in einem Journal mit peer review) im Bereich der Medizinischen Forschung vergeben.

Elisabeth Salzer, Ludwig Boltzmann Institute for Rare and Undiagnosed Diseases, erhält den Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta-Förderpreis für Medizin 2018 in Anerkennung ihrer Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der angeborenen Immundefizienzen.

Bernd Boidol, Medizinische Universität Wien, erhält den Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta-Förderpreis für Medizin 2018 für in Anerkennung seiner Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Hämatologie.

Der *Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta-Preis für die Geschichte der Medizin* wird an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bis 45 Jahre für hervorragende Forschungsarbeiten zur Geschichte der Medizin vergeben, insbesondere für Arbeiten zum Einfluss epidemischer Krankheiten auf Gesellschaft, Kultur, Wissenschaft und Politik.

Carlos Watzka, Universität Graz, erhält den Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta-Preis für die Geschichte der Medizin 2018 in Anerkennung seiner Forschungsarbeiten zur Sozialgeschichte der Medizin der Frühen Neuzeit.

DIE STIFTUNG

Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta (1588–1666) promovierte an der Universität Wien zum Doktor der Medizin und war an dieser dann mehrmals Dekan der medizinischen Fakultät bzw. Rektor. Er war Leibarzt von Ferdinand II., Ferdinand III. und Leopold I. und verfasste eine Pestordnung. 1630 erhielt er das Diplom als „Comes palatinus“, 1637 wurde er „Ritter von Lerchenau“. Sein großes Vermögen spendete er und errichtete eine eigene Stiftung, die bis heute besteht: die Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta-Stiftung.

PROGRAMM

BEGRÜSSUNG

Georg Brasseur | Präsident der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

VERLEIHUNG DES MANNAGETTA-PREISES FÜR MEDIZIN 2018

an

Kaan Boztug

Vortrag des Preisträgers

VERLEIHUNG DER MANNAGETTA-FÖRDERPREISE FÜR MEDIZIN 2018

an

Elisabeth Salzer und Bernd Boidol

Vortrag der Preisträger/innen

VERLEIHUNG DES MANNAGETTA-PREISES FÜR DIE GESCHICHTE DER MEDIZIN 2018

an

Carlos Watzka

Vortrag des Preisträgers

SCHLUSSWÖRTE

Georg Brasseur | Präsident der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Im Anschluss bittet das Präsidium zu einem Empfang.

JOHANN WILHELM RITTER VON MANNAGETTA-PREIS FÜR MEDIZIN 2018

Kaan Boztug, Ludwig Boltzmann Institute for Rare and Undiagnosed Diseases, erhält den Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta-Preis für Medizin 2018 in Anerkennung seiner Leistungen bei der Erforschung von angeborenen Störungen der Immunabwehr.

Kaan Boztug untersucht die genetischen Ursachen von angeborenen Fehlern des Immunsystems, um essentielle physiologische Prinzipien der menschlichen Immunität zu entschlüsseln und zugleich die Beziehung zwischen fehlgeleiteter Immunität und Krebs zu untersuchen. Seine Forschungsgruppe verwendet detaillierte zellbiologische Studien und chemische Screening-Methoden, um maßgeschneiderte Behandlungen für solche Krankheiten zu identifizieren. Mit seinem Team hat er wichtige Beiträge für den Forschungsbereich geleistet, indem er verschiedene angeborene Erkrankungen identifiziert und charakterisiert hat, darunter Knochenmarksversagen (verursacht durch G6PC3- oder JAGN1-Mangel), chronisch-entzündliche Darmerkrankungen (verursacht durch IL10R-, IL21- oder CD55-Mangel) und Mängel an PRKCD, NIK, DOCK2 und RASGRP1, welche zu kombinierten Immundefekten führen.

DER PREISTRÄGER

Kaan Boztug war als Principal Investigator am CeMM-Forschungszentrum für Molekulare Medizin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (2011–2016), ist als Direktor des Ludwig Boltzmann Institute for Rare and Undiagnosed Diseases (seit 2016) tätig und wurde kürzlich zum Wissenschaftlichen Leiter des Forschungszentrums St. Anna Kinderkrebsforschung ernannt. Seine Arbeit wurde unter anderem mit einem ERC Starting Grant und dem FWF START-Preis (beide 2012) sowie einem ERC Consolidator Grant (2018) gewürdigt.



© Klaus Pichler

DER PREIS

Der Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta-Preis für Medizin wird an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bis 45 Jahre für hervorragende Arbeiten in der medizinischen Forschung zu Störungen/Krankheiten des Immunsystems (Immunologie) vergeben.

Höhe des Preises: EUR 15.000,-

JOHANN WILHELM RITTER VON MANNAGETTA-FÖRDERPREISE FÜR MEDIZIN 2018

Elisabeth Salzer, Ludwig Boltzmann Institute for Rare and Undiagnosed Diseases, erhält den Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta-Förderpreis für Medizin 2018 in Anerkennung ihrer Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der angeborenen Immundefizienzen.

Das Immunsystem hat die Aufgabe, Krankheitserreger und Schadstoffe, zu erkennen und wenn möglich zu eliminieren. Bei Patienten mit angeborenen Störungen des Immunsystems kann es durch eine fehlerhafte Steuerung dieser Prozesse zu schweren Infektionen, Autoimmunität oder Krebserkrankungen kommen. Bei einem Patienten mit rezidivierenden schweren Lungenentzündungen und Lymphdrüsenkrebs identifizierte Elisabeth Salzer einen Defekt im Gen RASGRP1 – das Genprodukt erwies sich als ein Schlüsselprotein in der Entwicklung von Lymphozyten, den Hauptakteuren des menschlichen Immunsystems. Vor dieser Studie war weder etwas über die genaue Rolle des Proteins im Menschen bekannt, noch eine Mutation beschrieben worden, die es funktionsuntüchtig macht. Elisabeth Salzer konnte nun zum ersten Mal eine Verbindung zwischen dem Fehlen von RASGRP1 und möglichen Funktionen des Proteins im menschlichen Organismus herstellen und diese erforschen, wobei sie auch eine unerwartete Funktion entdeckte: Das Protein ist u.a. für die Ausbildung des Zytoskeletts, des Rückgrats jeder Zelle, von essentieller Bedeutung. Dieses Verständnis ermöglicht es, Wirkstoffe für eine potentielle zielgerichtete Therapie dieser neuartigen Immunschwäche zu untersuchen.

DIE PREISTRÄGERIN

Elisabeth Salzer hat 2010 das Studium Humanmedizin an der Medizinischen Universität Wien abgeschlossen. Von 2010 bis 2015 war sie im Rahmen ihres PhD Studiums an der Medizinischen Universität Wien Predoctoral fellow am CeMM – Forschungszentrum für Molekulare Medizin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, mit Schwerpunkt Erforschung von angeborenen Erkrankungen des Immunsystems. Ihre Dissertation erhielt den Best MedDiss Award und wurde von Springer als Buch veröffentlicht. Seit 2015 macht Elisabeth Salzer die Ausbildung zur Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde am St. Anna Kinderspital in Wien; seit 2016 ist sie als PostDoc am Ludwig Boltzmann Institute for Rare and Undiagnosed Disease tätig. 2017 wurde Elisabeth Salzer mit dem Wissenschaftspreis der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde ausgezeichnet.



© Privat

JOHANN WILHELM RITTER VON MANNAGETTA-FÖRDERPREISE FÜR MEDIZIN 2018

Bernd Boidol, Medizinische Universität Wien, erhält den Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta-Förderpreis für Medizin 2018 in Anerkennung seiner Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Hämatologie.

Die T-Prolymphozyten Leukämie (T-PLL) ist die bösartigste aller bekannten Blutkrebsarten, bisherige Behandlungsmethoden sind wenig erfolgversprechend. Wegen ihrer Seltenheit mit etwa 40 Neuerkrankungen pro Jahr in Österreich lassen sich darüber hinaus kaum Studien durchführen, die zu einer Verbesserung der Therapien führen könnten. Mit Hilfe eines robotergestützten Hochdurchsatzverfahrens untersuchte Bernd Boidol Blut- und Gewebeproben von Patienten; diese Proben wurden mit rund 100 Wirkstoffen behandelt. Das stärkste Ansprechen von T-PLL wurde auf den bereits für eine andere Leukämieart zugelassenen Wirkstoff Venetoclax verzeichnet. Dieser bindet an das für Krebszellen überlebenswichtige Eiweiß BCL-2 und blockiert dessen Funktion. Ebenso konnte im Rahmen dieser Forschungen die klinische Wirksamkeit von Venetoclax bei 2 T-PLL Patienten gezeigt werden. Der selektiv auf Krebszellen gerichtete Wirkmechanismus führt hierbei zu weit weniger Nebenwirkungen als eine Chemotherapie. Diese Ergebnisse gaben Anlass zu einer weltweiten klinischen Studie (2019), in der Venetoclax einer großen Zahl an T-PLL Patienten zur Verfügung gestellt wird.

DER PREISTRÄGER

Bernd Boidol hat 2018 das PhD-Studium an der Medizinischen Universität Wien abgeschlossen, Fachbereich: Molekulare Signaltransduktion. Von 2012 bis 2018 war er Predoctoral fellow am CeMM – Forschungszentrum für Molekulare Medizin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; dort forschte er über die Wirkung von Venetoclax bei Blutkrebs. Zusätzlich absolvierte er an der Wirtschaftsuniversität Wien 2016 das Bachelor-Studium im Fach International Business and Accounting. 2015 und 2016 wurde Bernd Boidol mit dem „Future of Science“ Preis der Keystone Symposia Gesellschaft ausgezeichnet.



© Privat

DER PREIS

Die beiden Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta-Förderpreise für Medizin werden an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bis max. vier Jahre nach der Promotion für hervorragende Publikationen (Originalartikel in einem Journal mit peer review) im Bereich der Medizinischen Forschung vergeben. Höhe des Preises: EUR 4.000,-

JOHANN WILHELM RITTER VON MANNAGETTA-PREIS FÜR DIE GESCHICHTE DER MEDIZIN 2018

Carlos Watzka, Universität Graz, erhält den Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta-Preis für die Geschichte der Medizin 2018 in Anerkennung seiner Forschungsarbeiten zur Sozialgeschichte der Medizin der Frühen Neuzeit.

Carlos Watzka beschäftigt sich besonders mit sozial-, kultur- und organisationsgeschichtlichen Aspekten der Medizingeschichte Österreichs. In seiner Dissertation „Soziologie und Sozialgeschichte der psychisch Kranken in der neuzeitlichen Steiermark“ konnte er zeigen, dass das „Krankenhaus“ als Organisationstyp keineswegs eine Schöpfung der Aufklärung war, sondern bereits im Laufe des 16. Jahrhunderts im Rahmen eines Differenzierungsprozesses des traditionellen „Hospitals“ entstand. Eine weitere wichtige Erkenntnis war, dass die Behandlung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in solchen frühen Krankenhäusern, etwa im Hinblick auf eine Isolierung, zumindest in Österreich keineswegs immer so rigide verlief, wie lang angenommen wurde. Rezentere Forschungsarbeiten betreffen u.a. Präventionsmaßnahmen gegen Epidemien (Pest, Cholera, Pocken) in Südosteuropa während des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (gemeinsam mit Christian Promitzer), die Kultur- und Sozialgeschichte der Psychotherapie und ihrer Vorläufer, sowie „Besessenheit“ und ihre politische Instrumentalisierung während der „Gegenreformation“ (gemeinsam mit Gerhard Ammerer).

DER PREISTRÄGER

Carlos Watzka hat das Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften 2004 an der Universität Graz abgeschlossen; 2008 erfolgte die Habilitation an der Universität Graz mit der Monographie „Sozialstruktur und Suizid in Österreich“. Seit 2008 lehrt Carlos Watzka am Institut für Soziologie der Universität Graz, seit 2017 auch an der Sigmund Freud Privatuniversität Wien. Von 2016 bis 2017 war Carlos Watzka Forschungsstipendiat der Robert Bosch-Gesellschaft für medizinische Forschung am Institut für Geschichte der Medizin, Stuttgart.



© Sissi Furgler

DER PREIS

Der Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta-Preis für die Geschichte der Medizin wird an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bis 45 Jahre für hervorragende Forschungsarbeiten zur Geschichte der Medizin vergeben, insbesondere für Arbeiten zum Einfluss epidemischer Krankheiten auf Gesellschaft, Kultur, Wissenschaft und Politik. Höhe des Preises: EUR 7.000,-